

artnet®



**Valentin Carron**  
*Fosbury Flop*, 2009  
 Holz, Stahl, Farbe  
 1100 x 628 x 110 cm  
 Galerie Eva Presenhuber, Zürich  
 (Public Art Projects)  
 Foto: Stefan Kobel



**Nina Beier & Marie Lund**  
*Dante's Rig*  
 Holz, Stoff, Vertrag  
 6.500 EUR  
 Galerie Croy Nielsen, Berlin (Liste  
 09)  
 Foto: Stefan Kobel



**Natalie Czech**  
*Fragment*, 2009  
 Siebdruck auf Seide  
 94 x 70 cm; Ed. 3+1  
 2.000 EUR  
 Schnittraum/Lutz Becker, Köln  
 (Liste 09)  
 Foto: Stefan Kobel

ERÖFFNUNG DER LISTE UND ART UNLIMITED,  
 BASEL

## EILIG HAT ES NIEMAND MEHR

STEFAN KOBEL

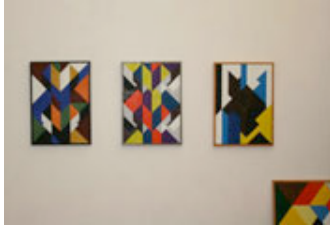
9. Juni 2009

*LISTE, The Young Art Fair, Burgweg 15, Basel. Vom 9. bis 14. Juni 2009*  
*Art Basel/Art Unlimited, Messe Basel. Vom 10. bis 14. Juni 2009*

Pünktlich zur **Art Basel**-Ouvertüre setzt das ein, was der Wetterbericht gerne als Landregen bezeichnet. Als wäre das der Tristesse nicht genug, steht direkt vor der Haupthalle der Messe ein riesiges schwarzes Kreuz. Zum Glück ist es Kunst. *Fosbury Flop* des Schweizer **Valentin Carron** ist Teil der **Public Art Projects**, die im Rahmen der Art Basel stattfinden und wohl nicht als Kommentar auf die Marktlage gedacht. Die ist für die Anbieter bekanntermaßen nicht allzu rosig. Doch dem Interessenten eröffnen sich plötzlich wieder Perspektiven, wie er sie schon lange nicht mehr kannte.

Das fällt zuerst bei der **Liste** auf, die dieses Jahr zwar nicht als erster Satellit eröffnet (**Scope** und **Volta** waren schneller), aber immer noch als wichtigstes Sprungbrett in Richtung Muttermesse gilt. So wurden diesmal 17 Galerien, die im vergangenen Jahr noch auf der Liste ausgestellt haben, zu einer der Sektionen der Art Basel zugelassen. **Peter Bläuer**, Messechef der Liste, weiß zu berichten, dass 30 Prozent der jungen Art Basel-Galerien früher auf der Liste ausgestellt hätten, bei der **Frieze** in London betrage der Anteil sogar 70 Prozent. Damit das so bleibt, hat sich die älteste Nebenmesse noch stärker auf Einzelpräsentationen verlegt. Bläuer bestätigt die neue Tendenz: „Die Galerien wissen, dass wir Bewerbungen mit Solo-Shows bevorzugen.“ Der Unterschied ist deutlich spürbar. Der bislang gepflegte, etwas rumpelige Charme ist einer neuen Aufgeräumtheit gewichen, in der die einzelnen Positionen konzentriert zur Wirkung kommen. Die Zeiten des visuellen und optischen Overkills, der auf dem einstigen Gemischtwarenladen drohte, sind vorbei. Es macht einfach deutlich mehr Spaß, sich die einzelnen Stände anzuschauen.

Eilig hat es auch niemand mehr. Die Verkaufsgespräche geht man eher gemütlich an. Manche Besucher berichten sogar, das Galeriepersonal hätte ihnen unaufgefordert Erklärungen zu den Werken angeboten. **Lutz Becker** vom **Schnittraum** aus Köln bestätigt den eher gemächlichen Eindruck: „Es ist busy, aber das Geld sitzt ... irgendwo.“ Gleichwohl hat er bereits in den ersten Stunden zwei Arbeiten von **Natalie Czech** an einen alten deutschen und einen neuen italienischen Kunden verkauft. Bei **Croy Nielsen**, einer



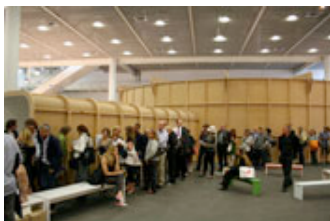
**Gregor Hylla**  
*Ohne Titel*, 2006-2009  
 Öl auf Leinwand  
 Verschiedene Formate  
 2.200 bis 4.500 EUR  
 Galerie Tanya Leighton, Berlin  
 (Liste 09)  
 Foto: Stefan Kobel



**mahony**  
*Version I, Cape Cornwall*, 2008  
 Video, bemooster Fels  
 2.000 EUR  
 Layr Wuestenhagen  
 Contemporary, Wien (Liste 09)  
 Foto: Stefan Kobel



**Eli Cortinas**  
*The most reddish pubis ever seen*, 2007  
 Teile einer Barbie-Puppe, Judy  
 Garland-Foto, Schlüpfer,  
 Schuhkarton unter Plexiglas  
 2.500 EUR  
 Galerie Michael Wiesehöfer, Köln  
 (Liste 09)  
 Foto: Stefan Kobel



**Hans op de Beeck**  
*Location (6)*, 2008  
 Höhe 4 m, Durchmesser 18 m  
 Galleria Continua, San  
 Gimignano/Le Moulin (Art  
 Unlimited)  
 Foto: Stefan Kobel

Berliner Galerie, die erst seit etwa anderthalb Jahren existiert, gibt man sich denn auch keinen Illusionen hin: „Die große Sause ist vorbei. Aber mit dem Anspruch, hier auf Anhieb den ganzen Stand zu verkaufen, hätten wir gar nicht erst herfahren müssen.“ Schon gar nicht mit einer Ware wie **Nina Beiers** und **Marie Lunds** Schiffsmodell-Skulptur *Dante's Rig* zu 6.500 Euro, die vom Käufer verbrannt werden muss. Gute Stimmung herrscht bei **Tanya Leighton**, ebenfalls aus Berlin, die sich mit einer Solo-Show des jungen Malers **Gregor Hylla** beworben hatte. Genau das hatte ihr die Tür zur Messe – die erste überhaupt für die elf Monate alte Galerie – geöffnet. Doch Einzelpräsentationen haben durchaus ihre Tücken, und um deren Problematik wissen die meisten Aussteller natürlich. So heißt es bei **Layr Wuestenhagen** aus Wien, die mit dem Projekt *Land's End* der Künstlergruppe **mahony** antreten: „Wenn Du so ein Projekt hast, ist es nicht so einfach, als wenn Du fünf Bilder dahin hängst.“ Immerhin ist schon ein Objekt des Ensembles für 2.800 Euro an einen in Österreich lebenden Russen verkauft. **Michael Wiesehöfer** aus Köln freut sich ebenfalls, hat er doch mit seinem Stand das große Los gezogen. Er bespielt mit kleineren Objekten und Bildern von **Eli Cortinas** die Wand direkt rechts vom Eingang und kann Interessenten gleich auch in das daneben gelegene – sonst ungeliebte – Kellergelass schicken. Dort zeigt er nämlich ein Video der Künstlerin, das bereits mehrfach Preise gewonnen hat. Insgesamt sind die Galeristen aufgeräumter Stimmung. Bei den Sammlern dürfte das nicht anders sein, denn hier verdienen die Einstiegspreise ihren Namen wieder. So günstig war junge Kunst schon lange nicht mehr. Da kann man glatt die Fronten wechseln. So freut sich ein Kölner Junggalerist, der die Messe nur besucht, über eine Zeichnung, die er für 300 Franken gekauft hat.

Auch wenn die **Art Statements** der Art Basel mit derartigen Lockangeboten nicht dienen können, ist das Preisniveau im Vergleich zu früher trotzdem spürbar niedriger. Und das liegt nicht nur daran, dass hier dieses Jahr auffallend viele osteuropäische Galerien ausstellen. Ein paar Schritte weiter, auf der **Art Unlimited**, werden dann jedoch nicht nur die Formate groß. Die Preise legen ebenfalls gleich um ein paar Nullen zu. Hier fällt auf den ersten Blick auf, wie homogen die Präsentation wirkt. Anders als in den Vorjahren begegnet man hier kaum Werken, die Effekthascherei betreiben und so um Aufmerksamkeit buhlen – abgesehen vielleicht von dem gigantischen abgeschnittenen Iglu, der **Hans op de Beeck** als Projektionsraum dient, oder der Rodeo-Installation *Cognitive Exercise Nr. 36* (88.000 Euro) von **Clegg & Guttmann**, die sich so irrwitzig schnell dreht, dass einem schwindelig wird. Bei einigen Präsentationen drängt sich allerdings immer noch der Eindruck auf, hier werde schlicht deshalb im großen Format produziert, weil das die Vorgabe dieser Sektion ist. Doch gibt es ebenso Arbeiten, die nicht mit diesem Rahmen überfordert sind. Mehr noch – die diesen Rahmen brauchen. Wo sonst hätte man in einem kommerziellen Kontext die Gelegenheit, **Hans-Peter Feldmanns** 101-teilige Fotoserie *100 Jahre* zu sehen, oder auch **Stephan Balkenhols** tennisplatzgroßes *Universe* (über 1 Mio. Euro). Am teuersten sind wohl **Sigmar Polkes** vier *Cloud Paintings*, die um einen Meteoriten gruppiert sind und für die ein Preis von 12 Millionen Dollar kolportiert wird. Das dürfte eine Summe sein, wie sie selbst auf der Hauptmesse aktuell eher selten abgefragt wird.

Weitere Artikel von **Stefan Kobel**